

# SOZIALE STADT BINGERBRÜCK

## ERGEBNISDOKUMENTATION

### Zukunftswerkstatt 02.12.2016

### SOZIALE STADT BINGERBRÜCK



#### Ablauf

- 16:30 Uhr Begrüßung und Vorstellung des Programmablaufs
- 16:50 Uhr Bingerbrück aus historischer Perspektive
- 17:00 Uhr Erkundungen im Fördergebiet – Was haben wir in Erfahrung gebracht?
- 17:30 Uhr **Arbeit in Werkstätten**  
Besuch von 2 Werkstätten möglich  
**Werkstatt 1:** Soziale Infrastruktur, Altes Rathaus  
**Werkstatt 2:** Zusammenleben und Quartiersmanagement  
**Werkstatt 3:** Wohnen und Wohnumfeld, Lokale Ökonomie
- 18:50 Uhr Zusammenfassung der Ergebnisse
- 19:00 Uhr Ende

### ZUKUNFTSWERKSTATT

## Fr. 02.12.2016

### 16.30 – 19.00 UHR

In der Grundschule am Mäuseturm, Herterstr. 35

Gefördert von:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Städtisches Förderbüro



Rheinland-Pfalz  
MINISTERIUM DES INNERN UND KULTUR



**BINGEN**  
Perspektiven am Rhein





Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

## Begrüßung und Vorstellung des Programmablaufs

Dagmar Leitner, Leiterin des Bauamtes, begrüßt alle Anwesenden mit einigen einleitenden Worten und betont, dass erst durch das gemeinsame Miteinander der Menschen die Stärken und Schwächen des Stadtteils herausgearbeitet werden können.

Dr. Sven Fries begrüßt ebenfalls alle Teilnehmenden und erklärt, dass unter der Beteiligung aller nun die bisherigen Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vertieft werden sollen. Er stellt den Ablauf der Zukunftswerkstatt vor: Bevor die Arbeit in den Werkstätten beginnt, stellt Carl Woog vom Heimatverein Bingerbrück e.V. die historische Entwicklung des Stadtteils vor und die beiden externen Planungsbüros erläutern einige Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen. In den Werkstätten haben schließlich alle Teilnehmenden die Möglichkeit, zu drei verschiedenen Themengruppen Ihre Ideen und Anmerkungen einzubringen. Nach circa. 30 Minuten werden die Werkstätten gewechselt, sodass jede/r Teilnehmende/r zwei Werkstätten besuchen kann. Am Ende werden die zentralen Ergebnisse im Plenum zusammengefasst.

Dagmar Leitner, Dr. Sven Fries



## Bingerbrück aus historischer Perspektive

Carl Woog (Heimatverein Bingerbrück e.V.) informiert über die Geschichte des Stadtteils. So berichtet er unter anderem darüber, dass von 1868 bis 1914 die Einwohnerzahl in Bingerbrück rasant gestiegen ist (von 82 auf 3185 Einwohner) und dass im 19./20. Jahrhundert Bingerbrück ein wichtiger Transportknotenpunkt war (z.B. verzeichnete Bingerbrück 1936 23 Betriebe im Hotel- und Gaststättengewerbe). Er macht weiterhin deutlich, dass aus heutiger Sicht in Bezug auf den Abriss einiger historisch bedeutsamer Objekte einige „Fehler“ begangen worden sind.

Carl Woog



## Erkundungen im Programmgebiet – was haben wir in Erfahrung gebracht?

Dr. Sven Fries (Stadtberatung Dr. Sven Fries) und Fabian Adler (BIERBAUM.AICHELE.Landschaftsarchitekten) erläutern zunächst den Zustand des Stadtteils: die Baustruktur, die Infrastruktur, die Sozialstruktur. Des Weiteren hebt Dr. Sven Fries einige Ergebnisse der Bürgerbefragung hervor, so bspw. die gute Bewertung der Grundschule, der Nachbarschaft und der Sicherheit in Bingerbrück, aber auch die sehr schlecht bewertete Verkehrssituation, die fehlenden Treffpunkte, die fehlenden Räumlichkeiten für Vereine, die fehlenden Einkaufsmöglichkeiten und die ausbaufähigen Angebote. Christine Nubbemeyer, vom Stadtbauamt Bingen, fügt hinzu, dass über 90% der Befragten eine Veränderung im Stadtteil als unerlässlich betrachten.

Sven Fries, Fabian Adler





## Werkstatt 2: Zusammenleben, Quartiersmanagement

Fabian Adler, Mareike Schulz, Carl Woog

### Orte der Begegnung schaffen:

- Bsp. Café Kapuze in Bingen Stadt (Rupertsberger Gewölbe und Internetcafé der evangelischen Kirchengemeinde als Ort der Begegnung mit aufnehmen)

### Vorhandene Angebote sollten publik gemacht werden:

- Haus der Vereine
- Stadtteilbüro als Plattform
- Stadtteilzeitung
- Schaukasten/Schwarzes Brett
- Homepage/ Social Media
- Quartiersmanagement als Koordinator

### Kommunikation zwischen den Vereinen soll gestärkt werden:

- Runder Tisch (Tisch geht „reihum“ zu den Vereinen)
- Haus der Vereine
- Quartiersmanagement als Vermittler

### Anonymität im Stadtteil abbauen:

- Treffpunkte schaffen, Begegnung „veralltäglichen“
- Stadtteilfest → 125-jähriges Stadtteil-Jubiläum als Ansatz und Auftakt zum Entwicklungsprozess

### Angebote:

- Jugendtreff fehlt an „neutralem“ Ort (Evangelische Kirchengemeinde plant Jugendtreff mit Betreuung)
- Mehr kulturelle Angebote gewünscht
- Projekte zum Thema Integration wären wichtig (Verfügungsfonds?)

### Ideen Starterprojekt:

- Runder Tisch (Tisch geht „reihum“ zu den Vereinen)
- Platz „Generationentreff“ am Kirsch-Puricelli-Platz/ Grünfläche Ecke Herterstraße/Prinzenkopfstraße

### Weiteres:

- Zu wenige Geschäfte → „Fahrdienst“ für ältere/nicht-mobile Menschen (Verfügungsfonds?)
- Dienstleistungsbörse/ Taschengeldbörse (Verfügungsfonds?)



## Werkstatt 3: Wohnen und Wohnumfeld, Lokale Ökonomie

Dagmar Leitner, Klaus-Dieter Aichele, Bernd Gemünden

### Verkehr und Sicherheit

- Geschwindigkeitsdämpfung in der Koblenzer Straße wäre wünschenswert
- Verbesserung Verkehrssicherheit
- Quartiersbezogene Verkehrskonzept für das Fördergebiet wäre sinnvoll (Einbahnregelung; Parkregelung, Fuß- und Radwegführung)
- **Vorschläge:**
  - Umgestaltung Straßenquerschnitt (breitere Gehwege, Parkplätze), Beschleunigung der Umsetzung der Ausbaupläne des LBM, Einbindung LBM in den Soziale Stadt-Prozess
  - Weitere Querungsmöglichkeit über die Koblenzer Straße schaffen (z.B. Höhe Kirsch-Puricelliplatz)
  - Fußgängerübergang an der Apotheke entschärfen (Wegfall von Parkplätzen, Poller zur besseren Einsehbarkeit)
  - Querungshilfe in der Stromberger Straße
  - Verkehrsführung Herterbrücke / abknickende Vorfahrt Am Rupertsberg / Karl-Wolff-Straße besser gestalten; eindeutige Rad- und Fußwegführung fehlt
  - Schleichweg Viktoriastraße/ Wigbertstraße entschärfen
  - Parkplätze für Pendler zwischen Koblenzer Straße und Bahn schaffen, Entlastung Wohngebiet vom Parkdruck der Pendler

### Attraktivere Gestaltung des öffentlichen Raums:

- **Vorschläge:**
  - Entwicklung des ehemaligen Spielplatzes am Kirsch-Puricelli-Platz zum Treff-/ Sitzplatz, evtl. Hunde(auslauf)wiese
  - Sanierung der Treppe von der Koblenzer Straße zum Kirsch-Puricelliplatz, Bau einer Rampe prüfen
  - Temporäre Gemeinschaftsgärten auf Baulücken/ Brachflächen schaffen als Treffpunkt zum miteinander gärtnern
  - Garten der ev. Kirchengemeinde erlebbar machen durch Hinweisschilder, Öffnen von Toren
  - Gehwege sanieren, einheitlicher Belag und breiter (insbesondere genannt werden Koblenzer Straße, Prinzenkopfstraße)
  - Anbindung der Gustav-Adolf-Straße an die Gutenbergstraße über eine Rampe



### Wohnumfeld / lokale Ökonomie

- Leerstände an der Koblenzer Straße (ehemaliger Edeka-Standort, neben Metzgerei Martin) beseitigen, neue kleine Läden / Einzelhändler ansiedeln (z.B. Gemüse / Obst, regionale Produkte / Wein)
- Entwicklung des Kath. KiGa-Geländes als Familienzentrum (Förderangebote, Krabbelstube usw.)
- Altes Rathaus / Venarey-les-Laumes-Platz als Zentrum für Kultur, Vereine, Initiativen, Bildung / VHS entwickeln
- **Vorschläge:**
  - Attraktivere Gestaltung der Vorflächen / Platzflächen vor den Leerständen
  - Aufwertung / Gebäudesanierung des städtischen Wohngebäudes / Feuerwehr
  - Gehwegsanierung Koblenzer Straße
  - Parkscheibenregelung in der Koblenzer Straße für Kurzzeitparkplätze für Kunden der Geschäfte in der Koblenzer Straße hat sich bewährt / funktioniert.

### Ideen Starterprojekt:

- Temporäre Gemeinschaftsgärten auf Baulücken
- Änderung Überweg Koblenzer Straße bei Hildegardisapotheke



Presseartikel (Auszug)

Binger Wochenblatt, 7.12.2016

WOCHENBLATT Mittwoch, 7. Dezember 2016

# Bürger planen ihren Stadtteil

Rege Beteiligung an der Zukunftswerkstatt am Projekt „Soziale Stadt Bingerbrück“



Gemeinsam mit Moderator Klaus Dieter Aichele (l.) nutzen Bingerbrücker die Chance, ihren Stadtteil zu gestalten. Foto: Sören Heim

**BINGERBRÜCK (söh) – In der aktuellen Zukunftswerkstatt wurden die Themenfelder „Soziale Infrastruktur – Altes Rathaus“, „Zusammenleben und Quartiersmanagement“ und „Wohnen und Wohnumfeld, Lokale Ökonomie“ gemeinsam mit den Bürgern vertieft.**

Eine Bäckerei mit angeschlossenen Café im Alten Rathaus? Ein Familienzentrum? Aber, sogleich der Einwand: Die verschiedenen Angebote dürften sich keine Konkurrenz machen. Also vielleicht das Café und parallel eine Aufwertung der bestehenden Bingerbrücker Kindergärten zu einem Familienzentrum plus? Die verschiedenen Ideen, die in der Zukunftswerkstatt „Soziale Stadt

Bingerbrück“ in der Grundschule am Mäuseturm diskutiert wurden, klingen teils wie relativ rasch umsetzbar, teils nach beinahe utopischen Projekten.

„Das ist durchaus gewünscht“, sagt Moderator Klaus Dieter Aichele in der Arbeitsgruppe Wohnen und Wohnumfeld. „Wir schauen auf die nächsten zwölf Jahre und befinden uns in einer Zukunftswerkstatt. Sie müssen jetzt nicht darauf achten, was im nächsten Haushalt machbar ist.“

#### Soziale Angebote gewünscht

Und so überlegen Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Aichele Konzepte zur Verkehrssicherheit in Bingerbrück, zur ansprechenden Gestaltung des Wohnumfeldes und sammeln viele

neue Ideen. Sichere Übergänge über die Koblenzer Straße sind zum Beispiel gewünscht oder eine Verbesserung der Gehwegzustände. Als größeres Projekt bringt man einen Gemeinschaftsgarten ins Spiel, immer wieder gefordert werden mehr Geschäfte, insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Das Thema steht auch in der Gruppe Zusammenleben und Quartiersmanagement ganz oben auf der Tagesordnung.

Erzwingen könnte man allerdings nichts, geben Anwohner zu bedenken, vielleicht müsse man vermehrt Fahrdienste organisieren.

Soziale Angebote für Jugendliche und ältere Menschen werden auch gewünscht. Hier allerdings wird auch darauf hingewiesen, dass Anwohnern zu viele be-

stehende Angebote einfach nicht bekannt seien. Ein Quartiersmanagement müsste vielleicht mit Aushängen Stadtteilzeitungen und im Internet, auf das Bestehende hinweisen und zur Vernetzung beitragen.

Aber wer soll all das bezahlen? „Nun, dadurch, dass Bingerbrück im September 2015 in das Förderprogramm Soziale Stadt aufgenommen worden sei“, erklärt Christine Nubbemeyer vom Stadtbauamt, „stehen für die kommenden zwölf Jahre prinzipiell 5,7 Millionen Euro von Bund, Land und Stadt zur Verfügung.“

Diese müssten allerdings sinnvoll projektbezogen eingesetzt werden. Und genau da seien eben die Bürger gefragt. Die Abschlussveranstaltung zur Bürgerbeteiligung findet am 12. Januar statt.



Neue Binger Zeitung, 7.12.2016

AKTUELL

## Bingerbrücker wollen etwas ändern

„Zukunftswerkstatt“ der „Sozialen Stadt“ fand gute Resonanz



In drei Arbeitsgruppen wurden verschiedene Themenfelder bearbeitet. Foto: G. Gsell

**Bingerbrück (gg).** Nach der bereits sehr erfolgreichen Auftaktveranstaltung zur „Sozialen Stadt“ im September (die NBZ berichtete), fanden nun auch am vergangenen Freitagnachmittag zahlreiche Bürger den Weg zur „Zukunftswerkstatt“, um nach einem kurzen Rückblick die Ansätze, die gemacht wurden, weiter zu vertiefen.

„Die Befragungen haben ergeben, dass sich die Bürger hier sehr stark mit ihrem Stadtteil identifizieren. Schule und Kindergärten wurden sehr positiv bewertet, auch wenn teilweise eine schwierige Raumsituation herrsche. Die Menschen fühlen sich hier sicher. Aber sie wollen auch, dass es Veränderungen gibt“, so Dr. Sven Fries vom Planungsbüro Stadtberatung. Auch können sich viele Eigentümer vorstellen, ihre Häuser zu sanieren, wenn es entsprechende Fördermittel gibt. „Dafür ist hier das Interesse sehr hoch, in anderen Kommunen finden wir diese Bereitschaft nicht so stark“, weiß Fries aus seiner Erfahrung.

„Soziale Infrastruktur – Altes Rathaus“, dies war „Werkstatt 1“, in der die Teilnehmer beispielsweise darüber diskutierten, wie die soziale Infrastruktur gestärkt werden könnte und welche Konzepte und Initiativen Zukunft hätten. Die „Werkstatt 2“ beschäftigte sich mit dem „Zusammenleben und Quartiersmanagement“. Man sprach darüber, welche Angebote gebündelt oder ausgebaut werden sollten, welche fehlten, wie das Quartiersmanagement arbeiten solle und welche Ideen es für Verfügungsfonds gäbe. Mit dem Thema „Wohnen und Wohnumfeld – lokale Ökonomie“ beschäftigte sich die dritte „Werkstatt“. Hier wurde beleuchtet, welches die zentralen Orte im Stadtteil sind, wie man öffentliche Räume attraktiver gestalten könne und wie es mit den Punkten Verkehr und Sicherheit aussieht.

„Die Ideen müssen aus der Bürgerschaft kommen, nur Sie wissen, wo der Schuh drückt. Wir Planer können Konzept und Erfahrungen mit einbringen, gestalten müssen Sie den Prozess“, rief Fries zur Mitarbeit auf.

Als Starterprojekte, die kurzfristig zu verwirklichen seien, wurde beispielsweise ein „temporärer Raum der Begegnung“ genannt, bei dem man in einer Testphase prüfen könnte, wie er angenommen wird, ein „Runder Tisch der Vereine“ oder der Versuch, ebenfalls temporäre Gemeinschaftsgärten anzulegen.

BINGEN



Sechs Wohnungen solide hergerichtet  
Stadt saniert Haus in der Elisenstraße für Asylsuchende ▶ SEITE 20

19

KOMMENTAR

Bewegung

Frank Michael Lang  
zur Sozialen Stadt



Wie oft kann man Bürgerbeteiligung machen und wie, und wie erfolgreich gestaltet sie sich in Bingerbrück. Das Engagement ist deutlich mit Händen zu greifen für jeden, der die Zusammenhänge zur Planung der „Sozialen Stadt“ auf sich wirken lässt. Die Bürgerbeteiligung und Bürgerwörter sind nicht nur vorantreiben und weiter ausbauen, damit man sie nicht als bloße Farne...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

Die Hausaufgaben sind erledigt

SOZIALE STADT Bingerbrücker definieren Schwerpunkte im Förderprogramm / Erweiterung des Geltungsbereichs

Von Frank Michael Lang

BINGERBRÜCK. In Bingerbrück ist das Wachen und Überleben der Wohnen auf dem Gelände der Luftwaffenplanung...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...



Die Kadetten Straße ist ein zentrales Thema, des Verkehrs und des Umwandlungs wegen

Foto: Michael Lang

Zuschnitt im Vergleich zu klein

Die Planer haben dann im Verfahren geteilt gemacht, dass das gesamte Stadt als Projektgebiet...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

Die ADG ist hier bei der Bürgerbeteiligung...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

„Bereitschaft zur Hausanbahnung ist hoch“...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

ERGEBNISSE DER ZUKUNFTSWERKSTATT

„In der „Zukunftswerkstatt“...“  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

„Die Idee ist, soziales zu ändern...“  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

AUF EINEN BLICK



Autoren des „Literarischen Leitfaden“ in Bingen

Literarischer Stadtführer

BEZUGSPUNKT (red). Literarischer Stadtführer...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

„Die Abschluss der Bürgerbeteiligung...“  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...  
Die Idee ist, soziales zu ändern. Soziale Arbeit ist ein Prozess, der sich nicht in der Tat auswirkt. Dies wird durch das Engagement bekräftigt. Denn es ist wichtig, dass es nicht in einem Diskussionsforum...

Erstellt von: STADTBERATUNG Dr. Sven Fries 08.12.2016

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit; STÄDTBAUFÖRDERUNG; Rheinland-Pfalz MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT; BINGEN Perspektiven am Rhein